



Die Gemarkungsgrenzen von Schweinheim

*Eine Ausarbeitung von Heinz Bachmann,
die mittlerweile dem Heimat- und
Geschichtsverein zur Verfügung steht.*

Am 1.4.1939 wurde Schweinheim Ortsteil der Stadt Aschaffenburg. Der Eingemeindung gingen heiße Diskussionen, zähe Verhandlungen und Beschlüsse der Gemeindeverwaltung voraus. Schweinheim brachte ein Gebiet von 15,1 km² als Mitgift in diese neue Verbindung. Der Schweinheimer Anteil am Stadtgebiet betrug damals 29,6 %, der sich durch die Eingemeindungen von

Gailbach im Jahre 1975 und Obernau im Jahre 1978 auf 27,6 % verringerte. Durch die inneramtliche Erweiterung des Stadtteils Schweinheim erhöhte sich der Anteil wieder auf 30,2 %¹⁾.

Die Grenzen der ehemals selbstständigen Gemeinde Schweinheim unterlagen in den vorangehenden Zeiten verschiedenen Veränderungen. Es gab Zugewinne aber auch Abtretungen. Diese sollen im folgenden Beitrag näher betrachtet werden.

An den Grenzregionen der verschiedenen Gemeinden kam es vielfach zum Streit unter den Hirten. Früher wurde das Vieh im Sommer zur Weide in den Wald getrieben. Die Schweinheimer Waldabteilungen „Viehtrieb“, „Viehbtrieb“, „Viehtriebsdelle“ und „Küruhgraben“ am Grenzgebiet zu Soden zeugen noch davon. Es war erforderlich, klare Linien zu ziehen, um Zwistigkeiten zu vermeiden.

Die früheste Schweinheimer Grenzbeschrei-



ung soll im Jahre 1450 durch Konrad von der Haide²⁾ angelegt worden sein. Dieses Weistum ist nach Auskunft des Staatsarchives Würzburg vom 18.03.2016 dort nicht (mehr) zu finden. Dieses wäre deshalb besonders interessant, weil nach der Überlieferung die Waldabteilungen Weißberg und die Gemarkung des ehemaligen Dorfes Reichenbach (die Waldabteilung „Reichenbacher Wald“ erinnert noch daran) erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Schweinheim gekommen sein sollen. Einen Beweis dafür mussten bisher alle Autoren schuldig bleiben, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben. Diese beiden Waldabtei-

lungen werden später in besonderen Abschnitten behandelt.

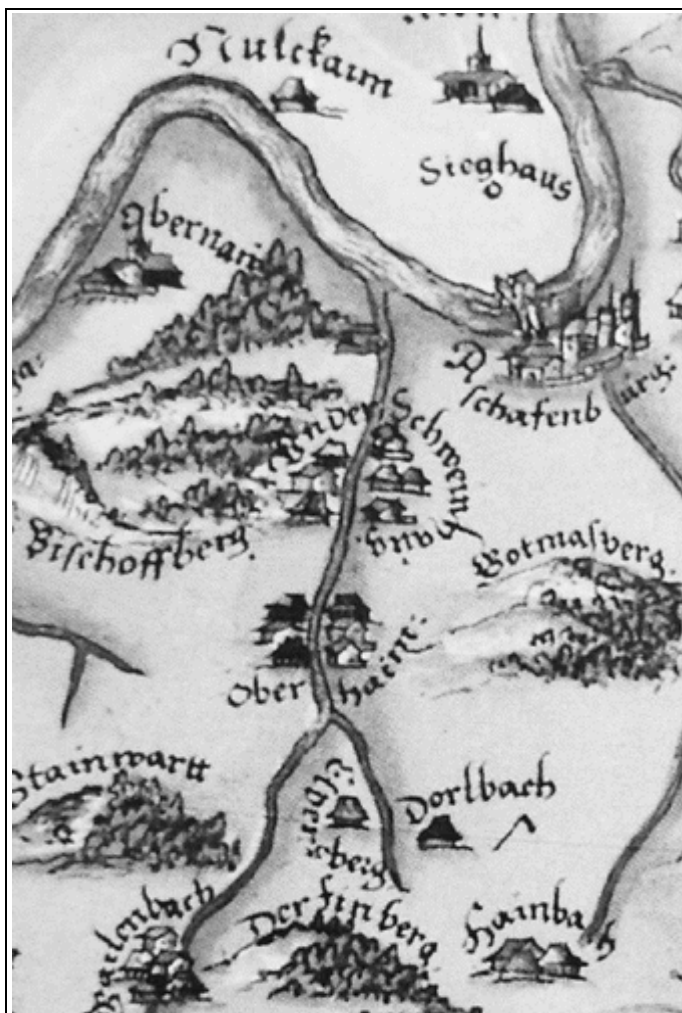
Auf der von dem Nürnberger Kartographen Georg Nöttelein in den Jahren 1561-1564 aufgenommenen und im Jahre 1594 neu gezeichneten Karte (vermutlich ohne Änderungen oder Ergänzungen) durch den Nürnberger Patrizier Paul Pfinzing (deshalb: „Pfinzingkarte“) sind die damals noch getrennten Siedlungen, die heute so genannte „Eckertsmühle“ (hier ohne Namen), „Unterschweinhaus“, „Oberhaim“ und der „Elterberg“ dargestellt, aus denen später „Schweinheim“ wurde. Die Ortsgrenzen sind auf dieser Karte allerdings nicht markiert. Der „Bischoffberg“ ist dem Kartographen etwas zu weit links geraten. Hier würde ich eher den Erbig sehen. „Gotmasberg“ ist der Godelsberg, „Stainwartt“ ist der Stengerts, der „Finberg“ ist leicht als Findberg auszumachen. „Dorlbach“ ist der Dörnhof.

Die Vorstandschaft bedankt sich bei Heinz Bachmann für diese Ausarbeitung die auch unseren Mitgliedern zur Verfügung steht.

¹⁾ Sommer Hans, Stadtplanungsamt Aschaffenburg.

²⁾ Schweinfest Johann: „Pfarrdorf Schweinheim“ S. 23.

**Abfahrt um 8:00 Uhr in Schweinheim,
Hensbachstraße, Raiffeisenbank
zum Besuch des Heimatmuseums
Michelbach
am Samstag, 17. September 2016**



Auszug aus der sogenannten Pfinzingkarte.



Unser Heimat-Rätsel im Monat September

Dieses Haus ist mittlerweile abgerissen. Für viele Jahre war es ein beliebtes Ausflugsziel. Auch weil in unmittelbarer Nähe ein Bierausschank vorhanden war. Wer weiß noch wo dieses Haus stand?

Und wenn Sie noch wissen, welche Familie dort gewohnt hat, gibt es Sonderpunkte.

Bei mehreren richtigen Lösungen, entscheidet das Los. Wir wünschen viel Glück.

Als Gewinn gibt es die besondere Wanduhr mit Schweinheimer Motiv.

Gewinnerauslosung 28. September 2016.

Lösung: Name:

Telefon: Anschrift: